

Bildung

Thema	Zielgruppe	Dauer	Benötigtes Vorwissen
Bildung und Wissen; Bildung in Deutschland; Der ideale Auszubildende	Haupt- / Realschule, berufliche Schule, Sek I	Ca. 3 Unterrichtsstunden	-

Intention der Stunde:

Die Lernenden sollen im Rahmen der vorliegenden Unterrichtseinheit:

- (1) Verstehen, dass es in unserer sich schnell wandelnden Wissenswelt vor allem darauf ankommt, Wege und Methoden zur Wissensermittlung zu beherrschen;
- (2) Begreifen, dass Bildung nicht gleich Wissen ist;
- (3) Verstehen, dass es in Deutschland als Land ohne nennbaren Bodenschätze sehr stark auf den Rohstoff Mensch und somit auf Bildung ankommt;
- (4) Sich mit der schlechten Kritik bezüglich der Bildung in Deutschland auseinandersetzen;
- (5) Neue Wege zur Förderung von Schüler/innen kennenlernen;
- (6) Verstehen, auf welche Eigenschaften es Unternehmen und Betrieben bei der Einstellung ankommt.

Begriffe:

- ⇒ Bildung
- ⇒ Wissensgesellschaft
- ⇒ Schlüsselqualifikationen
- ⇒ Duales System

(Ökonomische) Kompetenzen:

Im Rahmen dieser Unterrichtseinheit werden folgende Kompetenzen an die Lernenden vermittelt:

- Textarbeit
- Ökonomische Systemzusammenhänge erklären

Materialien:

- Arbeitsblatt „Bist du gebildet?“
- Arbeitsblatt „Bildung in der Presse“
- Arbeitsblatt „Idee – Konzepte – Neuerungen“
- Arbeitsblatt „Der ideale Auszubildende“
- Arbeitsblatt „Ausbildung & Co“

Hintergrundtext:

Das Thema „Bildung“ ist ständig in der Diskussion. Aber durchgreifende Fortschritte sind nicht in Sicht. Welche Bedeutung hat die öffentliche (negative) Diskussion für die Betroffenen? Ständig werden die Schüler/innen mit Unmutsäußerungen aus Presse und

Wirtschaft konfrontiert. Den Schulabsolventen, ob Hauptschülern oder Abiturienten, mangelte es an Kompetenzen und Wissen.

In der Unterrichtssequenz wird an das Thema Bildung schülernah herangeführt und auf das zukünftige Modell der Wissensgesellschaft aufmerksam gemacht. Die sensible Konfrontation mit den angeblichen Defiziten der allgemein gebildeten Schüler/innen mündet in die Diskussion um einige mögliche Ursachen des Dilemmas (z. B. zu große Klassen, zu wenig Lehrer). Über die Einschätzung ihrer Kompetenzen und innovative Unterrichtsmodelle (Stichwort *Ökonomische Bildung*) stoßen die Schüler auf Lösungsansätze im eigenen wie im schulbezogenen Bereich.

Die Wissenstests zu Beginn und am Ende der Unterrichtseinheit sollen Motivationshilfe geben und den Schülerinnen und Schülern Lust auf Bildung und Wissen machen. Anhand dieser Einheit wird den Schülerinnen und Schülern die Bedeutung von lebenslangem Lernen und die Wichtigkeit bewusst, sich schnell neues Wissen anzueignen.

Unterrichtsverlauf: 1. Stunde

Phase	Zeit	Inhalt	Sozialform	Medien und Materialien	Methodisch-didaktische Anmerkungen/Kompetenzen
Einstieg / Übung	20 Min.	Wissen und Bildung Bearbeitung des Tests Gemeinsame Besprechung der Ergebnisse sowie der Zitate	Test in Einzelarbeit Besprechung der Lösungen sowie Diskussion der Zitate im Plenum	Arbeitsblatt „Bist du gebildet?“	Der Wissenstest dient keinesfalls dazu, Schüler/innen bloß zu stellen. Vielmehr soll er aufzeigen, dass viel Wissen nicht mit guter Bildung gleichzusetzen ist. Und ganz wichtig: NIEMAND kann alles wissen. Die Diskussion, die sich hinsichtlich der Zitate bzw. Stellennahmen zum Thema Wissen und Bildung ergibt, soll in die Richtung führen / gelenkt werden, dass die Schüler/innen Wege und Methoden zur Wissensermittlung als für die Zukunft wichtige Instrumente erkennen. Das Maß an Allgemeinwissen ist in unserer sich schnell verändernden Welt nicht von Dauer. Lösungen zum Test: 1B/2C/3C/4B/5B/6A/7B/8C/9A/10D
Fachlich vertiefender Unterricht	25 Min.	Bildung in der Presse Lesen der Presse- Meldungen und Diskussion darüber Schriftliche Stellungnahme zu M2 und M3 wenn noch Zeit – sonst als Hausaufgabe	Lesen im Klassenverband Diskussion im Plenum	Arbeitsblatt „Bildung in der Presse“	Die „Pressemeldungen“ sollen die Schüler/innen mit einigen Komponenten des Ursachenkomplexes bekannt machen. Hier ist es jedoch wichtig, die negativen Meldungen nicht als solche im Raum stehen zu lassen, sondern so zu besprechen, dass die Schüler/innen nicht entmutigt, sondern motiviert sind. Deutlich wird über M2 und M3 der Stellenwert der Bildung in Deutschland: Mit gut ausgebildeten Schülerinnen und Schülern wird Zukunft geschaffen. Herbert Spencer macht in seinem Statement das Bildungsdilemma klar, laut welchem in Deutschland zu viel geredet und zu wenig gehandelt wird.
Hausaufgabe		Schriftliche Stellungnahme zu M2 und M3			

Unterrichtsverlauf:2. Stunde

Phase	Zeit	Inhalt	Sozialform	Medien und Materialien	Methodisch-didaktische Anmerkungen/Kompetenzen
Einstieg	10 Min.	Besprechen der Hausaufgaben	Plenum	Arbeitsblatt „Bildung in der Presse“	Die Schüler/innen tragen ihre Stellungnahme zu M2 und M3 vor; diese werden gemeinsam besprochen. Den Schülerinnen und Schülern wird die Bedeutung von Bildung, insbesondere in Deutschland, bewusst.
Erarbeitung	20 Min.	Ideen – Konzepte – Neuerungen in der Schule Textarbeit	Gemeinsames Lesen der beiden Texte Bearbeitung der Aufgabe in Einzelarbeit, Besprechung im Klassenverband	Arbeitsblatt „Ideen – Konzepte – Neuerungen“	Die Wiedergabe des wesentlichen Inhalts ist hier vorrangig. Die Innovationen der beschriebenen Schulen gehen einerseits in Richtung fächerübergreifender Integration wirtschaftlicher Inhalte, in Form von praxisnahen und schülerorientierten Angeboten. Andererseits wird auch versucht (Hamburg), den Übergang von Schule in Beruf zu erleichtern, und zwar in enger und erfolgreicher Kooperation mit der Wirtschaft. Zusammenfassend sollen die Schüler/innen erkennen, dass Schule hier Chancen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt verbessern möchte.
Persönliche Auseinandersetzung mit dem Thema	15 Min.	Was ist wichtig? Ranking der Eigenschaften eines „guten“ Auszubildenden Selbsteinschätzung	Ranking in Einzelarbeit Besprechung im Plenum Selbsteinschätzung jeder für sich	Arbeitsblatt „Der ideale Auszubildende“	In dieser Phase bzw. diesem Arbeitsblatt steht die Reflexion der eigenen Fähigkeiten im Vordergrund. Durch das Ranking sollen die Schüler/innen angeregt werden, über die gewünschten Schlüsselqualifikationen nachzudenken. Im Vergleich ergeben sich hierbei sicherlich ein differenziertes Bild, unterschiedliche Meinungen und Konsensbereiche. Die Begriffe „Schlüsselqualifikationen“ und „soziale bzw. schulische Kompetenzen“ sollen dabei vorgestellt und geklärt werden. (Laut einer Untersuchung der DHIK steht bei den Unternehmen Zuverlässigkeit ganz oben auf der Wunschliste eines „idealen Auszubildenden“, gefolgt von Beherrschen des Lesens, Schreibens und Rechnens, Teamfähigkeit und Leistungsbereitschaft.) Die Schüler/innen schätzen sich in Einzelarbeit anhand der Tabelle selbst ein und reflektieren so ihre eigenen Kompetenzen.
Hausaufgabe	optional: Eltern nach Einschätzung fragen				

Unterrichtsverlauf: 3. Stunde

Phase	Zeit	Inhalt	Sozialform	Medien und Materialien	Methodisch-didaktische Anmerkungen/Kompetenzen
Einstieg / Übung	15 Min.	Beurteilung durch jeweiligen Partner / jeweilige Partnerin	Partnerarbeit Klassenunterricht	Arbeitsblatt „Der ideale Auszubildende“	Als Ergänzung zur Selbsteinschätzung erfolgt nun eine Fremdeinschätzung durch den jeweiligen Partner / die jeweilige Partnerin. Im Klassenverband werden anschließend nicht die Stärken und Schwächen besprochen, sondern nur, in wie weit die Selbst- und Fremdeinschätzung übereinstimmen bzw. voneinander abweichen.
Erarbeitung	10 Min.	Zukunft: Ausbildung Textarbeit zum Thema „Duales System“	Einzelarbeit	Arbeitsblatt „Ausbildung & Co“	Hier wird vor allem auf die Schüler/innen eingegangen, die nach der mittleren Reife eine Berufsausbildung anstreben. Wachstum entsteht nicht von ungefähr. Die Schüler/innen begreifen, dass man früh die Grundlagen legen muss, um später erfolgreich zu sein.
Persönliche Auseinandersetzung mit dem Thema	20 Min.	Wissenstest II Bearbeitung der Fragen Besprechen der Antworten	Wissenstest in Einzelarbeit Besprechen der Antworten im Plenum	Arbeitsblatt „Ausbildung & Co“	Die Schüler/innen führen den Wissenstest selbstständig durch, die Lösungen werden gemeinsam besprochen Lösungen zum Test: 1D/2C/3B/4B/5A/6D/7B/8B/9C/10A

Arbeitsblatt „Bist du gebildet?“



Foto: fotolia

Wär' nicht die ganze
Bildung da, wo wären wir,
ja, ja, ja, ja.

Wilhelm Busch

Bedeutet
gebildet sein,
möglichst viele
Fragen
beantworten zu
können?

Nachdem Du Dich getestet hast und festgestellt hast, dass Du nicht alles weißt, solltest Du den Rest dieser Seite studieren und darüber diskutieren. Ach übrigens: Du lebst in einer **Wissensgesellschaft**. *Wissen ist Rohstoff*. **Lebenslanges Lernen** ist gefordert. Was meint man damit?

Zehn Fragen aus verschiedenen Wissensgebieten

1. Was ist eine Sultanine?
A Mandarinenart B große Rosine C Frau des Sultans D Habschwester
2. Wie heißt das russische Parlament?
A Knesset B Puma C Duma D Dino
3. Wann wurde das erste McDonald-Restaurant in Deutschland eröffnet?
A 1955 B 1960 C 1971 D 1981
4. Was ist der Hauptbestandteil unserer Atemluft?
A Sauerstoff B Stickstoff C Helium D Kohlendioxid
5. Was heißt MTV?
A MünchnerTeleVision B MusicTeleVision C MusicTotalVision D MostTroubleVersion
6. Welches Wort gehört nicht ins „Vater unser“?
A Wasser B Reich C Himmel D Wille
7. Welcher ist - gemessen an der Mitgliederzahl - der weltgrößte Sportverband?
A National Basketball Association B Deutscher Fußballbund C Chinesischer Turnverband D Russische Eishockey Vereinigung
8. In welchem Land lag das Reich der Inka?
A Belgien B Mexiko C Peru D Chile
9. Wie nennt man die erste Aufführung eines Musik- oder Theaterstückes?
A Preview B Premiere C Produktion D Präsentation
10. Wie nennt man den 0. Breitengrad?
A Äquivalent B Analogie C Aqua Destillata D Äquator

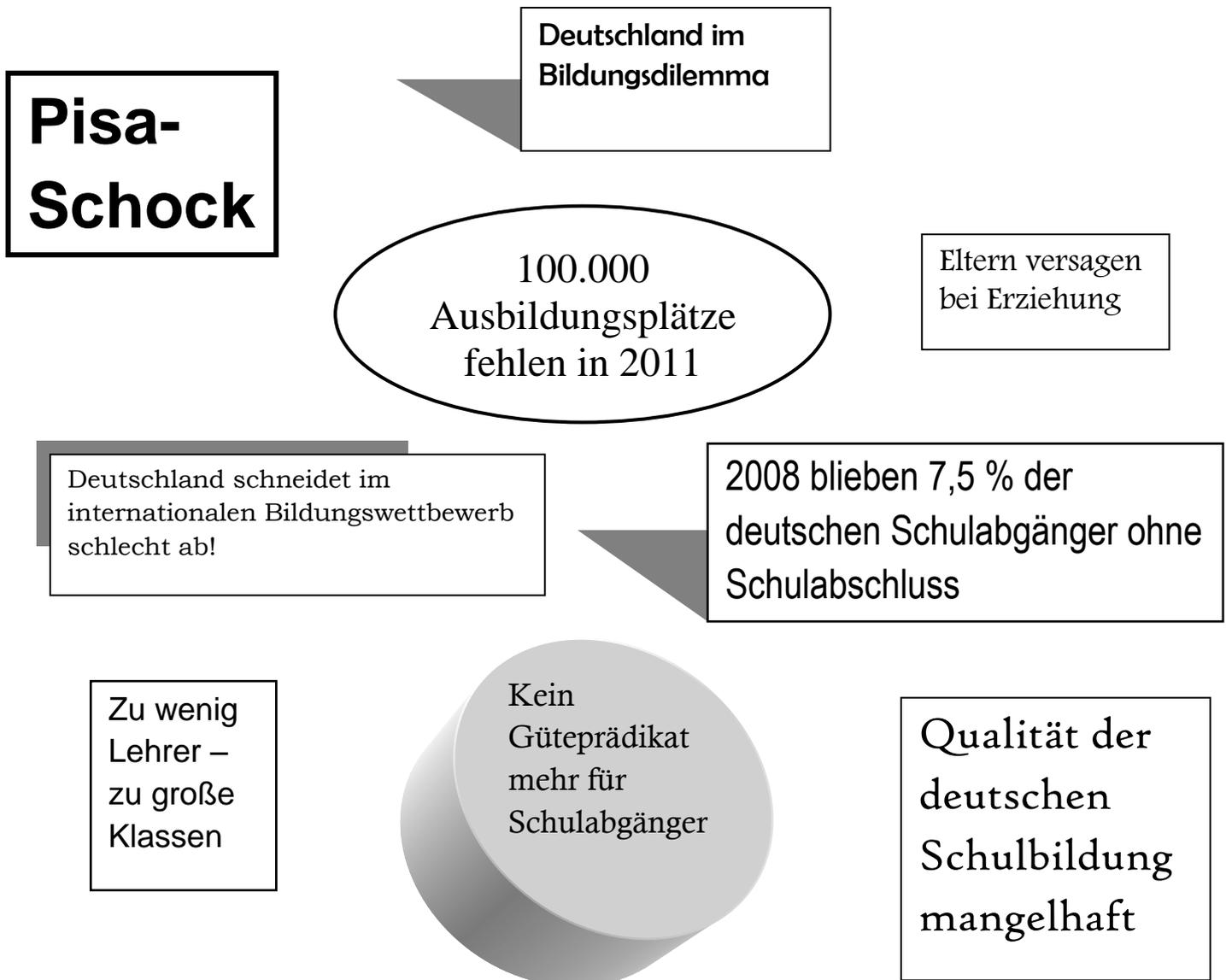
Schulbildung ist eine große Sache. Könnten Sie beispielsweise Ihren Namen nicht schreiben, bliebe Ihnen nichts anderes übrig, als bar zu zahlen.

unbekannt

Arbeitsblatt „Bildung in der Presse“

M 1

Presse-Meldungen



Welches Thema haben die Pressemitteilungen?

Welche Ursachen für die Bildungsmisere werden hier angesprochen?

Nimm Stellung zu den Aussagen in M2 und M3!

M 2

Deutschland lebt nicht von Rohstoffen oder Bodenschätzen. Sein Wohlstand basiert auf der Bildung und beruflichen Qualifikation der Bürger. Nichts können sich die Deutschen deshalb weniger leisten als Bildungskrise und Lehrstellenmangel.

M 3

Das große Ziel der Bildung ist nicht Wissen, sondern Handeln.

Herbert Spencer (englischer Philosoph und Soziologe, 1820 – 1903)

Arbeitsblatt „Ideen – Konzepte – Neuerungen“

Teamarbeit in der Realschule Sielow

So macht Mathe Spaß

Die Realschule Sielow in Cottbus hat mit ihrem team- und praxisorientierten Lernen in der Vergangenheit den Arbeitgeberpreis für Bildung erhalten. Ein Beispiel aus dem Mathe-Unterricht: Die Schüler errechnen Flächenaufteilung und Materialbedarf für die Anlage eines Bauerngartens und setzen die Ergebnisse gleich auf dem Ökogelände der Schule um. „So machen wir Mathematik anschaulich und erlebbar“, erklärt die stellvertretende Schulleiterin Elvira Wittig. Dazu dient auch eine Kooperation mit dem Statistischen Landesamt. So können die Schüler jetzt in Gruppenarbeit Umfragen durchführen – zum Beispiel über das Rauchverhalten an der Schule. Bewertet wird die Leistung der Gruppe. Die Gruppenmitglieder teilen die einkassierten Punkte selbstständig unter sich auf. Elvira Wittig: „Wir üben auf diese Weise teamorientiertes Arbeiten, wie es in der Arbeitswelt der Zukunft zum Alltag gehören wird.“ Ein Vetorecht für die Bewertung behält sie sich allerdings vor.

Die Schule arbeitet eng mit der regionalen Wirtschaft zusammen. So erstellt eine AG „Informatik“ den Internet-Auftritt eines örtlichen Autohauses und lernt hautnah die Bedürfnisse, Interessen und Denkweisen in einem Unternehmen kennen.

Haupt- und Realschule Allermöhe

Fortbildung gleich in der Schule

Die Hamburger Haupt- und Realschule, die Berufsorientierung zum Schwerpunkt ihres Schulprogramms erklärt hat, setzt ebenfalls auf Kooperation mit großen Unternehmen. So geben dort berufserfahrene Außendienstler eines großen deutschen Versicherungsunternehmens Kommunikationsseminare für die Abschlussklassen. Die Schüler erhalten bei erfolgreicher Teilnahme ein Zertifikat, das ihnen im bevorstehenden Bewerbungsverfahren Vorteile bringt. Auch für die Eltern und Lehrer finden am Nachmittag Veranstaltungen statt. Eine teilnehmende Mutter: „Großartig. Jetzt gehe ich selbstbewusster auf Jobsuche.“

Neu ist die Zusammenarbeit mit einem der weltweit größten Erdölkonzerne. Auszubildende des Unternehmens simulieren mit kaufmännisch interessierten Schülern vor Ort Assessmentcenter-Verfahren und geben allgemeine Tipps zu Bewerbung und Lerntraining. Die Realschüler sind begeistert: „Die Azubis hatten ein super Programm ausgearbeitet. Wir haben richtig was gelernt!“



Aufgaben zu den Texten: Nenne und erkläre einige innovative Ideen der beiden Schulen! Welchen Sinn haben Deiner Meinung nach diese neuen Wege? Was will hier Schule leisten?

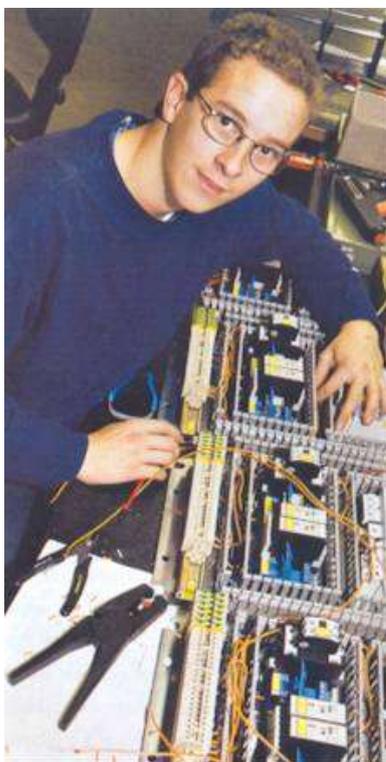
Zum Weiterdenken:

Wie könnte Dein Anteil aussehen? Was könntest Du tun, um Deine Leistungen zu verbessern, um Dir eine gute Startposition für Deinen Berufseinstieg zu sichern?

Arbeitsblatt „Was ist wichtig?“

Was glaubst Du ist für die Betriebe und Unternehmen hinsichtlich ihrer zukünftigen Auszubildenden besonders wichtig? Erstelle ein Ranking.

Logisches Denken – Belastbarkeit – Konzentrationsfähigkeit – Einstellung zur Arbeit – Motivation – Verantwortungsbewusstsein – Selbstständiges Lernen



Wichtige Schlüsselqualifikationen

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____
6. _____
7. _____

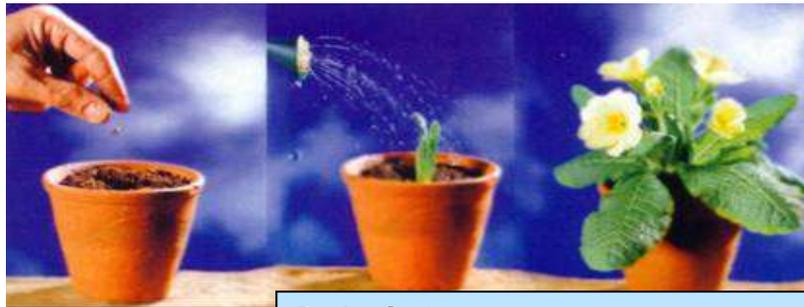
Wo liegen Deine **Stärken (10)** und **Schwächen (1)**? Schätze Dich selbst ein! Lasse Dich anschließend von Deinem Partner beurteilen. Vergleiche beide Ergebnisse.

Schulische Kompetenzen	Selbsteinschätzung		Fremdeinschätzung	
	1	10	1	10
Deutsch	○ ○ ○ ○ ○	○ ○ ○ ○ ○	○ ○ ○ ○ ○	○ ○ ○ ○ ○
Mathematik	○ ○ ○ ○ ○	○ ○ ○ ○ ○	○ ○ ○ ○ ○	○ ○ ○ ○ ○
Fremdsprache (Englisch)	○ ○ ○ ○ ○	○ ○ ○ ○ ○	○ ○ ○ ○ ○	○ ○ ○ ○ ○
Wirtschaftliche Kenntnisse	○ ○ ○ ○ ○	○ ○ ○ ○ ○	○ ○ ○ ○ ○	○ ○ ○ ○ ○
Naturwissenschaftliche Kenntnisse	○ ○ ○ ○ ○	○ ○ ○ ○ ○	○ ○ ○ ○ ○	○ ○ ○ ○ ○
Allgemeinwissen	○ ○ ○ ○ ○	○ ○ ○ ○ ○	○ ○ ○ ○ ○	○ ○ ○ ○ ○

Soziale Kompetenzen	Selbsteinschätzung		Fremdeinschätzung	
	1	10	1	10
Zuverlässigkeit	○ ○ ○ ○ ○	○ ○ ○ ○ ○	○ ○ ○ ○ ○	○ ○ ○ ○ ○
Teamfähigkeit	○ ○ ○ ○ ○	○ ○ ○ ○ ○	○ ○ ○ ○ ○	○ ○ ○ ○ ○
Leistungsbereitschaft	○ ○ ○ ○ ○	○ ○ ○ ○ ○	○ ○ ○ ○ ○	○ ○ ○ ○ ○
Höflichkeit/Freundlichkeit	○ ○ ○ ○ ○	○ ○ ○ ○ ○	○ ○ ○ ○ ○	○ ○ ○ ○ ○
Verantwortungsbewusstsein	○ ○ ○ ○ ○	○ ○ ○ ○ ○	○ ○ ○ ○ ○	○ ○ ○ ○ ○
Selbstständigkeit	○ ○ ○ ○ ○	○ ○ ○ ○ ○	○ ○ ○ ○ ○	○ ○ ○ ○ ○
Ausdauer/Belastbarkeit	○ ○ ○ ○ ○	○ ○ ○ ○ ○	○ ○ ○ ○ ○	○ ○ ○ ○ ○
Kritikfähigkeit	○ ○ ○ ○ ○	○ ○ ○ ○ ○	○ ○ ○ ○ ○	○ ○ ○ ○ ○
Konfliktfähigkeit	○ ○ ○ ○ ○	○ ○ ○ ○ ○	○ ○ ○ ○ ○	○ ○ ○ ○ ○
Medienkompetenz	○ ○ ○ ○ ○	○ ○ ○ ○ ○	○ ○ ○ ○ ○	○ ○ ○ ○ ○

Tipp: Frage auch mal deine Eltern

Arbeitsblatt „Ausbildung & Co“



Wachstum.

Duales System

Die berufliche Bildung in Deutschland ist international sehr anerkannt. Das liegt im leistungsfähigen „dualen System“ begründet. Das System der Berufsausbildung auf zweifachem Weg (lat. duo: zwei) wird von Staat, Gewerkschaften und Arbeitgebern getragen. Es bedeutet, dass die Ausbildung an zwei verschiedenen Lernorten stattfindet: Im Betrieb und in der Berufsschule. So werden die fachpraktische und die fachtheoretische Ausbildung optimal miteinander verknüpft.

Textarbeit

Erkläre den Begriff „Duales System“ mit eigenen Worten! Nutze dazu die Begriffe *Theorie* und *Praxis*. Was würde Dir mehr liegen, die praktische oder die theoretische Seite der Ausbildung? Begründe Deine Antwort.

Bild

Stelle das Bild oben in den Themenzusammenhang. Welche Gemeinsamkeiten könnten Bildung und Blüte haben?

Wie „gebildet“ seid ihr? Der Bildungstest

- Nr. 1 Was ist eine Half Pipe?
A Wende beim Schwimmen B Drehung beim Eistanz C Pflichtfigur beim Segelfliegen D Halbröhre für Skater und Boarder
- Nr. 2 Welches Land ist kein Mitglied der Europäischen Union?
A Lettland B Griechenland C Schweiz D Österreich
- Nr. 3 Was bezeichnet man mit Seegang?
A Hochseebootstour B Wellenhöhe C Spezialschaltung bei Amphibienfahrzeugen D Matrosentaufe
- Nr. 4 Was ist das Symbol eines Börsenaufschwungs?
A Biene B Bulle C Bär D Biber
- Nr. 5 Wie heißt der zusammenfassende Begriff von Ebbe und Flut?
A Gezeiten B Flebbe C H₂O D Blanker Hans
- Nr. 6 Welches Tier ist im Hinduismus heilig?
A Esel B Elefant C Schwein D Kuh
- Nr. 7 Die Passagiere der Titanic waren in Klassen aufgeteilt. In wie viele?
A zwei B drei C vier D fünf
- Nr. 8 Was ist Couscous?
A türkische Begrüßungszeremonie B nordafrikanische Speise C Wurfgerät D Körpermuskel
- Nr. 9 Welchen Namen trug das Deutsche Reich zwischen 1919 und 1933?
A Königreich Deutschland B Meissener Land C Weimarer Republik D Leipziger Allerlei